



Kernaussagen des  
Pädagogischen Orientierungsrahmens zur  
**Sicherheits- und Gesundheitsförderung  
im Schulsport NRW**

(BECKERS 2007)

Ministerium für  
Schule und Weiterbildung  
des Landes Nordrhein-Westfalen



**NORDRHEIN-WESTFALEN  
MACHT SCHULE.**

BKK Landesverband NRW



Landesunfallkasse Nordrhein-Westfalen  
Rheinischer Gemeindeunfallversicherungsverband  
Gemeindeunfallversicherungsverband Westfalen-Lippe

**Kernaussagen des  
Pädagogischen Orientierungsrahmens zur  
„Sicherheits- und Gesundheitsförderung im Schulsport NRW“  
(BECKERS 2007)**

**Zielgruppe und Zielsetzung**

Der Pädagogische Orientierungsrahmen zur „Sicherheits- und Gesundheitsförderung im Schulsport NRW“ (POR) richtet sich an die in den Qualifizierungs-, Beratungs- und Ausbildungssystemen im Schulsport tätigen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, insbesondere an die Beraterinnen und Berater im Schulsport mit dem Aufgabenschwerpunkt „Sicherheits- und Gesundheitsförderung“ sowie an die Fachleiterinnen und Fachleiter Sport in den Studienseminaren.

Der POR gibt Anstöße zur Stärkung und Qualitätsentwicklung der schulischen Bewegungs-, Spiel- und Sporterziehung, zur nachhaltigen Förderung der Sicherheits- und Gesundheitskompetenz von Schülerinnen und Schülern sowie zur gesundheitsförderlichen Gestaltung des Lern- und Lebensraums Schule und (hierdurch) zur Realisierung einer guten gesunden Schule und einer verbesserten Schul- und Unterrichtsqualität.

**Aufbau**

**Im ersten Teil** werden die Bezüge des POR zu den Richtlinien und Lehrplänen Sport, zum „Handlungsprogramm Sicherheits- und Gesundheitsförderung im Schulsport NRW“, zur Schulqualität sowie zur schulischen Gesundheitsförderung dargestellt. Dabei wird erläutert, welchen Beitrag Bewegung, Spiel und Sport zur Sicherheits- und Gesundheitsförderung in der Schule und zur Verbesserung der Schulqualität beitragen können.

**Der zweite Teil** befasst sich mit den bisherigen Konzepten zur Gesundheits- und Sicherheitsförderung im Schulsport und zeigt auf, wie sich die Veränderungen des Verständnisses von Sicherheit und Gesundheit sowie der schulischen Qualitätsentwicklung auf die Konzepte, Programme und Maßnahmen zur Sicherheits- und Gesundheitsförderung im Schulsport auswirken.

**Im dritten Teil** werden die Aufgaben dargestellt, die sich aus der Neuorientierung der Sicherheits- und Gesundheitsförderung im Schulsport ergeben.

**Im vierten Teil** des POR werden Leitlinien für die Praxis einer zeitgemäßen Sicherheits- und Gesundheitsförderung im Schulsport formuliert.

## Zentrale Botschaften

### Der POR

- **zielt auf die Stärkung und Qualitätsentwicklung des Schulsports und die schulische Qualitätsentwicklung:**
  - Sicherheit und Gesundheit der Schülerinnen und Schüler mit und durch Bewegung, Spiel und Sport fördern!
  - Durch sicherheits- und gesundheitsförderliche Maßnahmen die Qualität von Bewegung, Spiel und Sport entwickeln!
  - Sicherheits- und Gesundheitskompetenzen aller an Schule Beteiligten durch Bewegung, Spiel und Sport nachhaltig verbessern!
  - Schule als Lern- und Lebensraum sowie Arbeitsplatz sicherheits- und gesundheitsförderlich gestalten!
  
- **fordert ein weites Gesundheitsverständnis:**
  - Ressourcen des Subjekts stärken, d.h. die Fähigkeit fördern, das Wollen, Können und Sollen miteinander zu vereinbaren!
  - Die individuellen Lebensbedingungen möglichst positiv gestalten!
  - Gesundheitsförderliche Lebenswelten und Rahmenbedingungen (Setting) – auch mit Unterstützung außerschulischer Partner – gestalten und sichern!
  
- **definiert sich als „Gesundheitsbildung über Bewegung, Spiel und Sport“:**
  - Aktivitäten in den Interventionsfeldern „Funktionsfähigkeit“, „Leistungsfähigkeit“ und „Individuelle Gestaltungsfähigkeit“ entwickeln!
  - Von der leiblichen Selbsterfahrung (Körperlichkeit) ausgehen und Bewegung als Erprobungsfeld neuer Handlungsmuster nutzen!
  - Sich an der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen orientieren!
  - Alle Erfahrungs- und Lernprozesse reflektieren!



## Die „Matrix“

Die Matrix nimmt eine Zuordnung von Zielen und Inhalten bzw. Maßnahmen der Sicherheits- und Gesundheitsförderung im Schulsport vor. Mit Blick auf die Praxis hilft die Matrix, die Interventionsziele einzelner Maßnahmen genauer zu bestimmen und bei der didaktischen Umsetzung zu berücksichtigen.

Die in die Matrix eingefügten „Platzhalter“ verweisen auf notwendige Konzepte und Maßnahmen, die sich einerseits auf das Subjekt richten, das seine Handlungs- und Gestaltungskompetenz in der konkreten Lebenswelt beweisen muss, und andererseits auf die sicherheits- und gesundheitsförderliche Gestaltung des Settings abzielen.

	<b>Funktionsfähigkeit</b>	<b>Leistungsfähigkeit</b>	<b>Gestaltungsfähigkeit</b>
Sicherheit	Kenntnisse z.B. über <ul style="list-style-type: none"> <li>- Risiken in sportlichen und alltäglichen Situationen</li> <li>- Verletzungen und Maßnahmen der Unfallvermeidung</li> <li>- sicherheitstechnisch angepasstes Verhalten</li> <li>- angemessene Sicherheitsmaßnahmen</li> </ul>	Bereitschaft, z.B. <ul style="list-style-type: none"> <li>- seine Bewegungssicherheit verbessern zu wollen</li> <li>- auf Körpersignale zu achten</li> <li>- „gelernte Sorglosigkeit“ in Frage zu stellen</li> <li>- räumliche und situative Bedingungen leistungsfördernd gestalten</li> </ul>	Themenorientierte Maßnahmen mit dem Ziel, <ul style="list-style-type: none"> <li>- Muster des Verhaltens zu erkennen und ggf. zu verändern</li> </ul>
Gesundheit	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Aufklärung über gesundheitsgefährdende Risiken</li> <li>- Kompensatorischer Sport</li> <li>- Techniken zur Krankheitsvermeidung</li> <li>- Schaffung einer gesunden physikalischen und psychosozialen Umwelt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Trainingsprozesse verstehen und durchführen</li> <li>- Entspannungstechniken</li> <li>- Regeln vereinbaren und einhalten</li> <li>- Teamfähigkeit</li> <li>- Bewegungsfreundliche Umgebung schaffen</li> <li>- ein wertschätzendes Klima herstellen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wollen, Können und Sollen in Einklang zu bringen</li> </ul>

## Konsequenzen für die didaktische Planung

Bei der Entwicklung von Zielen, Inhalten und Maßnahmen der Sicherheits- und Gesundheitsförderung im Schulsport haben Körper und Bewegung einen zentralen Stellenwert: Der Körper bildet die Nahtstelle zwischen „äußeren“ Anforderungen und „inneren“ Möglichkeiten, zwischen Ich und Welt; über Bewegung können neue Handlungsmuster erprobt und verändert werden.

Vor diesem Hintergrund ist die „individuelle Gestaltungsfähigkeit“ eine zentrale Kompetenz, um die vielfältigen und auch widersprüchlichen Anforderungen der jeweiligen Lebenswelt bewältigen zu können. Auf die Förderung der individuellen Gestaltungsfähigkeit gerichtete Maßnahmen im Schulsport müssen daher von Themen ausgehen, die im Leben der Schülerinnen und Schüler eine besondere Bedeutung haben und ihr Verhalten beeinflussen. Daraus ergeben sich vor allem zwei Zieldimensionen:

- Muster des Verhaltens erkennen und ggf. verändern,
- Wollen, Können und Sollen vereinbaren.

Für die didaktische Planung bedeutet dies, drei aufeinander aufbauende Stufen zu berücksichtigen:

1. *Erkennen bestehender individueller Muster des Verhaltens.*
2. *Förderung persönlicher Kompetenzen, die zu einer individuellen sinnerfüllten Lebensgestaltung im schulischen und außerschulischen Lebensraum befähigen.*
3. *Erproben von Alternativen des Verhaltens;* hier geht es aber nicht darum, als „richtig“ vorgegebene Verhaltensweisen zu trainieren, sondern um das Suchen und Finden von individuell angemessenen Verhaltensweisen in einem „geschützten“, weil folgenlosen Raum.

In diesem Zusammenhang bekommen „Reflexionsphasen“ eine besondere Bedeutung, weil damit das im Unterricht Erlebte verarbeitet werden kann.

## Leitlinien

Für die Planung und Umsetzung von zeitgemäßen Konzepten und Maßnahmen zur Sicherheits- und Gesundheitsförderung im Schulsport bedeutet dies,

- aktuelle, für das Subjekt bedeutsame Probleme oder Themen aufzugreifen!
- das konkrete Lebensumfeld der jungen Menschen und die Zusammenhänge zwischen individuellem Verhalten und von „außen“ gestellten Anforderungen zu berücksichtigen!
- die Strukturen und Bedingungen der Lebenswelt „gesundheitsgerecht“ zu verändern – was auch politische Entscheidungen erfordert!
- sich sowohl auf Ressourcen als auch auf Gefährdungen zu konzentrieren, d.h. Kompetenzen zu entwickeln bzw. zu stärken, Wege aufzuzeigen statt Wege zu verbieten!
- Muster des Verhaltens zu erkennen und ggf. zu verändern!
- Kinder und Jugendliche zu befähigen, sinnorientiert und eigenverantwortlich zu handeln, indem sie in die Lage versetzt werden, Wollen, Können und Sollen zu vereinbaren!

Bei der Entstehung des Pädagogischen Orientierungsrahmens zur Sicherheits- und Gesundheitsförderung im Schulsport haben folgende Gremien des Handlungsprogramms „Sicherheits- und Gesundheitsförderung im Schulsport NRW“ mitgewirkt:

Steuerungsgruppe:

Dr. Heinz Aschebrock (Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW)  
Boris Fardel (Rheinischer Gemeindeunfallversicherungsverband)  
Dr. Michael Gasse (Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW)  
Heinz Hundeloh (Gemeindeunfallversicherungsverband Westfalen-Lippe)  
Thomas Michel (Bezirksregierung Arnsberg)  
Annette Michler-Hanneken (Landesunfallkasse NRW)  
Stefan Nitsche (Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW)  
Dr. Rolf-Peter Pack (Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW)  
Dr. Gerwin Reinink (Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW)  
Klaus Spenlen (Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW)  
Thomas Wagemann (BKK Landesverband NRW)  
Klaus Zunker (BKK Landesverband NRW)

Zentrale Arbeitsgruppe:

Dr. Klaus Balster (Berater im Schulsport, Bezirksregierung Arnsberg)  
Ulrike Dreischmeier (Beraterin im Schulsport, Bezirksregierung Detmold)  
Markus Hermey (Berater im Schulsport, Bezirksregierung Düsseldorf)  
Dr. Michael Pfitzner (Berater im Schulsport, Bezirksregierung Münster)  
Sabine Rörig (Beraterin im Schulsport, Bezirksregierung Köln)  
Dr. Gerrit Schnabel (Gemeindeunfallversicherungsverband Westfalen-Lippe)  
Dr. Carsten Stephan (BKK Landesverband NRW)  
Dietmar Winsel (OPUS NRW)

Wissenschaftlicher Beirat:

Prof. Dr. Horst Hübner (Bergische Universität Wuppertal)  
PD Dr. Theo Stemper (Bergische Universität Wuppertal)  
Prof. Dr. Klaus Völker (Westfälische-Wilhelms Universität Münster)